

Neue Gütersloher Zeitung

Samstag, den 15. Oktober 1907

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Samstag, den 15. Oktober 1907

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, für auswärtige 15 Pfennig; Anzeigen 20 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. — Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 123

Druck und Verlag:
Schmilling & Ohlendorf, Gütersloh.

Dienstag, den 15. Oktober 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Rechtsbeachtliche Verurteilung.

Rechtsanwalt Dr. Viehbach, der Sohn des alten Revolutionärs und Parlamentarier Viehbach, ist, wie schon in vor. Nr. gemeldet, vom Reichsgericht wegen Hochverrats zu einem Jahre und 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Es handelt sich um die bekannte antimilitaristische Agitation Viehbachs durch eine Broschüre, deren Eingliederung nunmehr angeordnet ist. Den Antrag auf Verurteilung Viehbachs hat das Reichsgericht abgelehnt. Der Reichsgericht hat den Beweis für die Verurteilung, daß der Angeklagte zu einem hochverräterischen Unternehmen, das in absehbarer Zeit stattfinden könne, aufgefordert hat. Der Oberreichsanwalt hatte bekanntlich zwei Jahre Gefängnis beantragt; der Reichsgericht ist aber nicht zu der Ansicht gekommen, daß der Angeklagte aus solcher Gefährdung gebührend habe. Die einzige „Norddeutsche Allg. Zeitung“ äußert sich dahin, daß durch die Schrift Viehbachs und den in Leipzig verhängenen Prozeß ein Beweis sei, daß die Führer der deutschen Sozialdemokratie daran arbeiten, in den ihnen folgenden Schritten unsere Volks die Vaterlandsliebe unter den Augen der Öffentlichkeit zu zerstören und damit eine geistige und sittliche Atmosphäre zu schaffen, die das deutsche Volk in völlige nationale Erschlaffung bringen und es, wie Simon, zur Weite seines taillierten Wunders machen. „Aber, nicht das geringste, führt das Blatt fort, wird an der Wichtigkeit dieser Auffassung durch die getreulichsten Nachbarnungen des als Feinde vorzunehmenden Abgeordneten Bebel vor dem Reichsgericht geändert. Er mißbilligt die Agitation Viehbachs lediglich deshalb, weil er sie für „profanisch, falsch und faktisch ungeschickt hält. Nicht also das Ziel Viehbachs, das in Wahrheit mit der Weltverschönerung Deutschlands gleichbedeutend ist, verurteilt Bebel, sondern ausschließlich die von Viehbach vorgeschlagenen Mittel zur Erreichung dieses Zieles. Verdient die Forderung der führenden Genossen unserer Sozialdemokratie schon an und für sich vom Standpunkte der Wohlthat und Ehrlichkeit der Nation, an denen die sozialistisch durchgeführten Arbeiterkreise ihren vollen Anteil haben, höchste Brandmarke, so erscheint sie unter dem Gesichtswinkel der höchsten nationalen Interessen geradezu als hochverräterisch, wenn man in Betracht zieht, daß niemand in der Welt und namentlich in keinem Deutschland benachbarten Staat der Antimilitarismus in nennenswertem Maße haben gewonnen hat. Insbesondere ist sehr zu bedauern und mehr, daß die oben hervorgehobenen in Frankreich außerhalb eines eng begrenzten Kreises bei den weissen Beurteilern als Verbrechen gelten, fast allgemein aber als Verbrechen gegen die Nation angesehen und bestraft werden. Das auch die gegenwärtige sozialistisch-radikale Regierung der Republik diese Auffassung teilt, beweist nicht nur das dieser-

lage gegen Herrs: wiederum eingeleitete Strafverfahren, zeigen vielmehr mit unabweisbarer Klarheit die jüngsten Rundgebungen des Ministerpräsidenten Clemenceau und des Unterstaatsministers Deland. Der Clemenceau hat bei der Einbringung des in Amiens verurteilten Verurteilten für den bekannten Staatsmann Goblet eine Rede gehalten, in der er Goblet als leuchtendes Vorbild eines Patrioten feierte, der das Vaterland über alles ging. Unter Hinweis auf die antimilitaristischen Bestrebungen der Gegenwart erinnerte der lebende Staatsmann Frankreich an die Tatsache, daß Goblet zu einer Zeit, als von solchen Bestrebungen jenseits der Vogesen noch nicht die Rede war, mit aller Schärfe gegen die vaterlandswidrigen Demagogen Stellung nahm. Der Clemenceau fügte hinzu, daß jeder Franzose sich eines Verbrechens schuldig machen würde, der das Ausland gegen Frankreich unterfüttern wollte unter dem unheimlichen Vorwand, damit dem Fortschritt der Menschheit zu dienen. Und Herr Deland, der selbst revolutionärer Gesinnung gewesen ist, bekämpfte vor sozialistischen Hören und unter deren einflussreichem Beifall nicht minder bestimmt die vaterlandswidrige Agitation der Antimilitaristen. Die A. M. Z. schließt: „In Frankreich verwirren die hirnverbrannten Theorien der Antimilitaristen einige wenige Köpfe, in Deutschland ist der Verrat am Vaterlande von den Führern der Sozialdemokratie ohne Spur von Scham zum leitenden Prinzip erhoben. In der Weltanschauung nimmt das Reichsgericht diesen Standpunkt nicht ein, denn es heißt darin, das Gericht habe gefolgert, daß der Angeklagte jaohelang in bewusstem Gegensatz zu den Führern seiner Partei die Verurteilungen vertreten hat, die er auch in der Broschüre vertrat.

Politische Beobachtungen.

Die Kaiserin und die Kaiserin sind am Sonntag früh in Hohenhausen eingetroffen, während die Prinzessin Viktoria Luise im Schloß Bellevue im Berliner Tiergarten Wohnung genommen hat. Die Kaiserin hat an den früheren Staatssekretär Grafen Posadowsky, der sein Amt als Vorgesetzter des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose niedergelagt hat, ein Handschreiben gerichtet, in dem sie ihm tief empfundenen Dank für sein Wirken auch auf diesem Gebiete allgemeiner Fürsorge ausdrückt. Den Vorsitz im Zentralkomitee hat nach dem Ausscheiden des Grafen Posadowsky Staatssekretär von Bethmann-Hollweg übernommen. Der Kaiser hat auf Wunsch des Kronprinzen, der die Stellvertretung des Kaisers in unvorhergesehener Weise kennen lernen will, dessen Befähigung im preussischen Ministerium des Innern unter Minister von Moltke für die Dauer eines Jahres genehmigt. Der Kronprinz, der

während dieser Zeit von militärischen Dienstleistungen befreit ist, hat seine neue Befähigung bereits aufgenommen.

Der Generaladjutant des Kaisers General v. Bülow ist im Alter von 71 Jahren in Potsdam gestorben, nachdem er nur wenige Tage seine Gemahlin im Tode vorausgegangen war.

Der Staatssekretär des Reichsforstamts Dr. Bernburg hat am Sonntag früh an Bord des Dampfers „Prinzregent“ die Heimreise von Daresalam angetreten.

Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dachsack ist im Alter von 60 Jahren in Trier gestorben. Mit ihm ist ein der eifrigsten und tätigen Mitglieder der Zentrumspartei aus dem Leben geschieden. Er war schon als junger Kaplan während des Kulturkampfes durch sein Auftreten mit der Staatsgewalt in Konflikt geraten. Die Regierung verbot ihm im Jahre 1875 in Trier die Erteilung schulpflichtigen Unterrichts und jede Anwesenheit. Als er 1884 zum Ausschusspräsidenten berufen wurde, erfolgte die Erneuerung des Verbots. Er hatte inzwischen seine Haupttätigkeit der Presse zugewandt und das Paulusblatt und die Trierer Landeszeitung, sowie die Paulusdruckerei gegründet. Als Direktor dieser Verlagsanstalt entwickelte er großen Geschäftssinn. Daraus blühte er sich lebhaft im Vereinswesen. Dem preussischen Abgeordnetenhaus gehörte er seit 1888, dem Reichstag seit 1898 an.

Am 18. Oktober, dem vaterländischen Gedenktag, findet in Tübingen die Einweihung der Königin Luise-Brücke über die Memel statt, an welcher als Vertreter des Kaisers Prinz Friedrich Wilhelm teilnehmen wird.

Die „Nationale Correspondenz“ schreibt: „Aus der Tatsache, daß das Begrüßungstelegramm, das die Reichsbanner Vertreterversammlung an den Kaiser sandte, bisher ohne Antwort geblieben ist, schließt die „Germania“: die Nationalliberalen seien „schwer gekränkt“. Das Berliner Zentrumorgan tritt sich. Auf Stimmung und Haltung der nationalliberalen Partei sind drei Gunstbedingungen ohne Einfluß. Die Nationalliberalen brauchen sich, nach diesem Wissen und Gewissen ihre vaterländische Pflicht zu tun. Darin schon und darin allein pflegen sie ihre Ehre zu finden.“

Eine Reihe neuer Hochverratsprozesse werden angekündigt und zwar gegen den Führer der sozialdemokratischen Partei ausgehobenen Berliner Arzt Dr. Friedberg, gegen den Redakteur des „Freien Arbeiters“ Rudolf Osterreich und gegen den Redakteur des „Revolutionären Kampfs“.

Nachdem längst zwischen der preussischen Staatseisenbahnenverwaltung und dem Reichsbahnverband ein dreijähriger Vertrag auf Lieferung von Schienen und Schwellen abgeschlossen ist, hat die preussische Staatseisenbahnenverwaltung sich nunmehr auch mit dem rheinisch-westfälischen

Fraulein Sturmwind.

Roman aus der Gesellschaft von E. Schürmann.
(Schluß.)
Mit dem ersten Blick sah die Baronin, daß sie in der Stadt keine verlorene Braut vor sich hatte, aber sie hätte sich wohl, diese Beobachtung laut werden zu lassen.
„Du siehst nicht wohl aus“, sagte sie nur. „Das Durchwachen ist dir wohl tuend! Sie trübten's toll tu!“
Die Stasi lächelte matt.
„Das läßt sich schon ertragen“, sagte sie, „obwohl ich bis offen gestehen muß, daß ich an diese lärmende Art der Unterhaltung nicht gewöhnt bin. Der Doktor hat mir jedoch den Rat gegeben. Selbst hat er mich gemacht mit seinem alten Schwarm. Offenbar hatte er zwei Schwärmer getrunken und mußte nicht mehr, was er sprach!“
Frau Bette wurde auf einmal sehr still.
„Du bist nicht diesen Ton, meine Liebe!“ sagte sie scharf. „Wir achten den Doktor sehr hoch!“
„Überhaupt hast du ihn von jeher!“ sagte die Stasi auf lächeln gerichtet. „Er ist ein treuer, tüchtiger Mann und im übrigen ein toller Mensch, der sich nicht zu be nehmen weiß!“
„Genug!“ fiel die Baronin ihr scharf abbrechend ins Wort. „Ich weiß nicht, was der Doktor dir getan hat, um deine Schwärmerlei für ihn in eine solche eifrigste Meinung zu verwandeln; jedenfalls muß ich dir sagen, daß du dich menagierst. Du wir einmal der dem Thema find, müßte ich dir auch sagen, daß wir solche und außerdem total falsche Urteile zu Öhren gekommen sind, die du über mir nachgehende Personen gefällt hast. Ich muß dich erlaube bitten, derartige Unsinn zu unterlassen! Ich bringe nicht, daß du den Frieden meines Hauses stört!“
„Das wird nicht länger geschehen“, ließ die Stasi hervor, die ihre Sinne kaum noch mäßig war. „Ich reise morgen früh ab!“

Der Baronin fiel ein Stein vom Herzen.
„Wie die drückte!“ sagte sie.

Hier kam der Baron heran, bereit, Scherzliches zu vernehmen.

Statt dessen wurde ihm eine Freudenbotschaft, auf die er auch in seinen kühnsten Träumen nicht zu hoffen gewagt hätte.

„Die Stasi reist morgen früh ab“, sagte Frau Bette vollkommen ruhig.

„Stasi, — du willst abreisen?“ schrie der Baron.

Es war ein Ausruf der Freude; die Stasi aber nahm es für Betrübnis.

„Ich muß!“ schluchzte sie. „Man betrübt mich, man macht mir den Aufenthalt hier unmöglich! Ich tut es leid, Weg, das weiß ich, die werde ich gehen!“

Der Baron bekam einen fürchterlichen Schreck — zunächst vor einer Umarmung, zu der die Stasi bereits Anstalten traf, und dann vor der Möglichkeit, daß sie ihren Entschluß, abzureisen, im letzten Augenblick noch wieder aufgeben könne.

Er sah hilflos auf Frau Bette. Da kam ihm ganz unerwartet die Rettung von anderer Seite.

Maria Schenckendorf stürzte quer über den Saal her.

„Tante Bette,“ schrie sie, „ich bin so glücklich, daß du's gehst! Der Doktor ist verlobt! Er hat dem Fräulein von Gröblich das Bild seiner Braut gezeigt! So hübsch ist sie und so jung! Ich habe ihm nämlich über die Schultern geschaut und weiß, das Bild auch der Mama zeigen. Er aber ist es nicht. Ganz wild ist er geworden. Aber verlobt ist er, das heißt ich, — ich hab's mit eigenen Öhren gehört!“

Maria's grüßliche Mitteilung hatte andere herbei gezogen, so ziemlich die ganze Gesellschaft war im Kreise um die Gruppe versammelt; die Stasi blickte über all lachenden, spöttischen, schadenfrohen Gesichtern.

Sie zog sich zurück und ward nicht mehr gefragt.

Am nächsten Morgen fuhr sie ab, ehe noch jemand von den Schloßbewohnern sichtbar geworden war.

Sie hinterließ ein helles Abschiedsbild an Frau Bette und einen langen Brief an den Baron, in dem sie ihm ihre treue, unerschütterliche Liebe dankte.

Außer diesen beiden Briefen fand man in ihrem Zimmer — und zwar im Ofen derselben — noch ein halbverbranntes Buchexemplar.

Es waren die von dem Doktor überlieferten provenca- lischen Liebeslieder mit einer porträtierten Abbildung an Fräulein Anneli von Gröblich auf dem Titelblatt.

Mitternacht war längst vorüber, als die letzten Wagen davonfuhren.

Drinnen im Saal umarmte Baron Wangelheim, den die zweite Schloßbesitzerin glücklich begrüßte, den Doktor und verabschiedete ihn liebevoll, daß er ihm den Dienst, den er ihm und den Seinen einst geleistet hätte, nie im Leben vergessen würde.

Und draußen auf der Straße standen Arm in Arm die Verlobten; sie sprachen nicht; eng aneinander geschmiegt, lauschten sie auf das leise Klirren dieser kläglichen Walnüsse. Wie vergebens kamen sie sich vor, wie herausgehoben aus aller Wirklichkeit.

Der Mond stand jetzt voll am Himmel und es war fast taghell, nur ein weißlicher Dunst lüftete über allem hin. Es war etwas Unheimliches in dieser Beleuchtung, in diesem weichen, schimmernden Dunkel, in diesem stierenden Schall, die zu leben schienen, in diesen Raunen und Flüstern der Bäume, stiller Gestirnen in der Natur und in den Herzen der beiden Mädchen.

Die braunen Frühlingshaare waren verflungen und hatten eine Welt voll Wärme und Seligkeit zurückgelassen, in welcher sie die Königin war: — das einstige Fräulein Sturmwind.

Kohlenzinkst über die Befreiung von Kohlen und Zinkst
verhandelt. Bei diesen Verhandlungen sind, wie von zu-
sammenhängender Seite mitgeteilt wird, auf beiden Seiten
pünktlich teilnehmend gewesen, wie sie auch bei den Verhandlungen
mit dem Stahlwerksverband gewaltet haben: Begegnung auf
einer mittleren Basislinie, wobei den Rücksichten der Stille
durch Abschluss eines dreijährigen Vertrags gebührend
Rechnung getragen ist.

Um der Abwanderung von Arbeitskräften
aus den landwirtschaftlichen Betrieben während
der Dürre des großen Schiffsahrtjahres Berlin—Stettin
nach der Möglichkeit vorzubeugen, hat der Minister
der öffentlichen Arbeiten angeordnet, daß hierzu Arbeiter nicht
angenommen werden dürfen, die in den letzten zwölf
Monaten mindestens drei Monate in den Kreisen Ost-
preußen, Pommern, Angermünde, Königsberg (Rumant),
Puppeln, Timpeln, Angermünde, Königsberg (Rumant),
Rebus in einem landwirtschaftlichen Betriebe beschäftigt waren,
besser sich nicht mindestens 25 Kilometer von der Ein-
führung der neuen Wasserstraße entfernt liegt.

Am 1. Oktober 1904 ist ein Verein zur Ein-
führung der Wasserstraße gegründet, der im ersten Jahre
ihres Bestehens einen Mitgliederstand von 132 000 hatte,
zählt heute 215 000 Mitglieder. In den drei Jahren ihres
Bestehens hat die Kasse über 8 Millionen Mark ihren
Mitgliedern gezahlt, davon allein 5 300 000 Mark an
Rente für die Kasse, die für die Kasse, die für die Kasse,
entfällt auf Kosten der Kasse und der Kasse. Die
Verbandskassenkassen, von dem allgemeinen Verbande der
Staatsbahnbesitzer ins Leben gerufen und vom Staat mit
3 Millionen Mark unterstützt, hat in diesen Jahren viel
Mal, Geld und Unterstützung von den kleineren
Eisenbahnbesitzern abgewandt. Ihre segensreiche Wirkung
verdanke sie nicht nur den hohen und sorg-
fältigen Verwaltung durch die Organe der Eisenbahnbesitzer,
die darauf achten, daß ungerechte Ansprüche an die Kasse
nicht erhoben werden. Die sehr mäßigen Beiträge der
Mitglieder gestalten es auch dem geringst besoldeten Arbeiter,
für gegen den Abbruch der Eisenbahnen zu kämpfen und
gerade hier liegt die segensreiche Wirkung der Kasse.

Österreich-Ungarn. Die Wiener Neue Freie Presse
schreibt: Die Vorlagen über den Ausgleich werden am
Wittwoch noch nicht eingebracht werden, weil wegen der
Erkrankung des Kaisers die formelle Voranfrage nicht ein-
geht werden konnte. Die beiden Ministerpräsidenten werden
aber mit vollständiger Ermächtigung den Parlamenten den
wesentlichen Inhalt der Vereinbarungen über den Ausgleich
mitteilen. In der im Ministerium des Auswärtigen ab-
gehaltenen Konferenz wurde ein Kompromiß über die Form
des Abzuges von Handelsverträgen mit dem Ausland erzielt.

Belgien. Die belgische Regierung erwägt einen
Gesetzesentwurf, wonach den Frauen das aktive und passive
Wahlrecht zufließen soll.

Frankreich. Durch einen Uss an den Senat sind
die Wahlen der Deputierten für die Reichsduma in ganz
Ausland mit Ausnahme der Gouvernements Wilna,
Kiew, Odessa, Minsk, Wolgograd, Woronesch, Rowno,
Kursk, Wladimir, Moskau, Petersburg und Warschau auf den
27. Oktober festgesetzt worden.

Sina. Der Generalgouverneur der Mandchurien
Hsiao Wen-hsien hat nach Überwindung großer Schwierig-
keiten in Peking die Erlaubnis zu einer Anleihe im Auslande
erhalten, um die Reformen in der Mandchurien durchzuführen
zu können. Die Höhe der Anleihe steht noch nicht fest.
Sie wird sich wahrscheinlich auf 100 bis 150 Millionen
Mark belaufen.

Aus der Parteibewegung.

Ein Zentrumsparteitag für den Regierungs-
bezirk Minden, also umfassend die landrätlichen Kreise
Bielefeld, Bielefeld, Halle, Herford, Höxter, Lübbecke, Minden,
Paderborn, Warburg und Minden, fand am Sonntag,
den 27. Oktober, in Paderborn statt. Der geschlossene
Delegiertenkongress, der einen vertraulichen Charakter hat,
folgt um 9 1/2 Uhr nachmittags der öffentlichen Versammlung
in der Volkshalle am Festort; in dieser Versammlung
sollen drei Redner zu Worte kommen.

In einer Versammlung zu Dortmund, die von der
Zeitung der national-liberalen Partei des Wahlkreises
Dortmund-Hörde veranstaltet war, sprach am Sonntag der
Reichstagsabgeordnete Bassermann über „Reichspolitik
und Aufgaben der national-liberalen Partei.“ Der Andrang
zu der Versammlung war ungewöhnlich stark: es mochten
insgesamt an die 3000 Personen erschienen sein. Nach
einer Schilderung der durch die Neuwahl geschaffenen
Situation, die sich in manchen Stücken mit seiner Pro-
grammrede in Wiesbaden deckte, kam der Abg. Bassermann
auf die Reichspolitik zu sprechen. In der Beziehung führte
er u. a. aus, eine Hauptbedingung für Fortbestand des
Bunds ist, daß die sich in ihm vereinigenden Parteien
vertragen. „Reichspolitik bedeutet Kompromisspolitik.“ Es ist
daher im Augenblick auch nicht möglich, das ganze liberale
Parteiprogramm durchzuführen. Reichspolitik bedeutet aber
keine Verzicht auf die liberalen Forderungen. Wir sind
der Überzeugung, daß auch unter der Reichspolitik es uns
möglich sein wird, liberale Gesetze zu bringen, und
wie wissen auch, daß wir politische Arbeit leisten müssen,
daß wir nach Schluß der Session nicht mit leeren Händen
vor unsere Wähler treten dürfen.“

Schales und Provinziales.

Wittstock, 15. Okt. (Vom Tage.) Für
den nächsten Sommer dieses Jahres scheint der Herbst
in etwa einschlägig zu werden, denn wie er sich bisher
gestaltet, dürfen wir mit ihm voll aufzufrieden sein und
wollen wünschen, daß es noch einige Zeit so bleiben möchte.
Wie gewöhnlich, so, d. h. am Sonntag der letzten
Sonnenstunden hinaus ins Freie, wo alle Wege und Plätze
ausgefüllt sind und wo der Naturfreund der An-

regungen mancherlei fand. Aber auch der Landwirtschaft
kommt die schönste Herbstwitterung noch sehr zu Ratte, denn
gar manches, was nach der Ernte harret, wird in Wachstum
gefaßt und selbst die tragenden Fruchtstände scheinen neu
belebt zu werden. So sieht, wie man es mittelt, in
einem Garten an der Roonstraße ein Birnbäumchen nicht
nur mit Früchten beladen, sondern auch in neuem Glän-
zschmuck, zur Freude seines Besitzers. In der Tat, ein
schöner Herbst ist das, denn, wie wir hoffen wollen, auch
ein milder Winter folgen wird.

Wittstock, 15. Okt. (Der Reichstags-
abgeordneter Seering) wollte am Sonntag hier und
im Amte Ostpreußen, von Gefinnungsgenossen freundlich
empfangen. Man hat ihn besonders für die angeblich be-
gehrten Forderungen während des Verordnungsverfahrens zu
interessieren versucht, und auf einer Versammlung, die am
Sonntag in Wittstock stattfand, soll Herr Seering ver-
sprochen haben, die Angelegenheit im Reichstags zur Sprache
bringen zu wollen.

Wittstock, 15. Okt. (Stiftungsfeier.) Das
zehnte Stiftungsfest des hiesigen Arbeitervereins, des
„Reichsbundes“, hatte eine glänzende Zuhörerschaft zu den
Festtagen in der „Gartenstraße“ des Herrn Hofmeister
gezogen. Die Feier gab einen Beweis davon, daß der Verein
nicht nur strengste Disziplinierung im Dienste der Arbeit
zum Prinzip gemacht hat, sondern daß er auch die Geistes-
welt liebt. In abwechslungsreicher Folge bei der hiesigen
Verein seinen Kassen, Theater und Ball. Die
Musik stellte in bekannter Weise Herr Musikdirektor Koch.
Der Vereinsvorsitzende brachte in trefflichen Worten das
Geschehen aus der Zeit, als der Kaiser. An Theaterstücken
bei der Programms der Schwäne; „All oder Nichts“
„Die Venus von Brumby“, „Der Nachbar“
„Die Brüder“ und „Die Brüder“ im Theater.
Romische Gesellen und gemeinschaftlich gefundene Fieber
brachten angenehme Abwechslung. Ein festes Lächeln
hielt jung und alt noch mehrere Stunden in munterer
Stimmung zusammen. Der Verein kann mit Vergnügen
auf sein zehntes Stiftungsfest zurückblicken. Wir wünschen
den modernen Postulaten für ihren Verein fröhlichen Gedeihens
für die Zukunft.

Wittstock, 15. Okt. (Fußball-Wettbewerb.)
Diesen Sport zu beobachten, hatte sich am Sonntag viel
Publikum auf dem hinter dem Hofmeister liegenden Spie-
platz eingefunden. Als Gegner traten die hiesigen
Fußballer „Arminia“ aus Bielefeld und der hiesige
Fußballklub „Germania“. Je länger das Spiel
sich ausdehnte, desto größerer Interesse nahmen daran die
Zuschauer, die schließlich die Unterbrechung gewonnen haben,
daß der Fußball-Sport nicht nur gewandt macht, sondern
in hohem Maße auch die Gesundheit fördert. Der Aus-
gang des freudigen Wettkampfs war, daß „Arminia“ mit
2 zu 0 Toren über „Germania“ siegte. Dem hiesigen
Klub darf man nach dem Gelingen und Gelingen das
Zeugnis ausstellen, daß er über Erwarten gut gespielt hat.

Wittstock, 15. Okt. (Aufbau.) Die Rheinisch-
Westfälische Diakonissen-Anstalt (R.-W.-A.) hat am
Sonntag um 27 000 Mark, die an der Roonstraße 182
belagene Forderung des Rentiers August Schmarke. Wie
wir hören, soll das Gebäude abgebrochen werden, um einem
neuen neuen Gebäude Platz zu machen.

Wittstock, 15. Okt. (Rathenversammlung.) Um
den Arbeitern und kleinen Leuten zu zeigen, daß sich jeder
selbst sein Glück bilden vermag, haben einige
Rathenmitglieder in Stadt und Land vor kurzem hier einen
Rathenvereinsverein gegründet. Derselbe hat es sich zur
Aufgabe gemacht, das Rathenwesen in weitere Kreise
einzuführen, denn es ist noch nicht genügend bekannt, daß
dasselbe ein höchst wertvolles Mittel der Selbsthilfe ist.
In Frankreich und Belgien ist Rathenwesen schon lange
zum Volksnahrungsmittel geworden. Jeder kleine Mann
kann dort nicht allein für seinen Bedarf, sondern auch für
den Handel. Man findet Rathenwesen in jedem Hotel
auf der Spielstraße vertreten. Gewiß werden hier in
Wittstock und Umgebung schon viele Rathen gefunden,
aber in den meisten Fällen minderwertiges Material, denn
es fehlt an der richtigen Kenntnis. Daß das Interesse für
das Rathenwesen hier schon sehr groß ist, geht daraus
hervor, daß der am 4. September d. J. gegründete Verein
bereits aus 80 Mitgliedern zählt. Damit nun jeder seine
Ziele selbst beurteilen und bewerten kann, will Herr Lehrer
Karpmann aus Bielefeld am Sonntag, 27. Ok-
tober, im Vereinslokal bei Herrn Schärer Wirt, einen
Vortrag halten und zwar über „Belgien Rathenwesen“,
deren Frucht und Erweiterung. Es werden zu diesem Zweck
einige Ziele mitgebracht werden. Anfang der Versammlung
9 1/2 Uhr nachmittags. Alle Rathen und Freunde der
Sache sind in dieser Versammlung herzlich willkommen.

Wittstock, 15. Okt. (Eingebrochen.) In der
pangenen Nacht in die bei dem Fabrikanten der Firma
Gebr. Bartsch erzielte Raub. In dieser pflegen die
Arbeiter gewöhnlich das Handwerkszeug und Arbeitskleidung
zu verschließen. Die Diebe haben nun den Verschluss recht
vorsichtig gelöst und dann aus der Kasse zwei noch gute
Arbeitskleider entwendet; alles übrige schien für sie ohne
Interesse gewesen zu sein, denn es war noch unberührt.

Wittstock, 15. Okt. (Viehmarkt.) Auf dem
heutigen Viehmarkt waren aufgeführt 67 Stück Rindvieh,
bestehend aus 14 Jugschfeln, 38 tragenden und Milch-
kühen und 15 Stück Jungvieh. Ferkel war nicht vorhanden.
Jugschfeln kosteten 270—400 Mark, tragende und Milch-
kühe 250—350 Mark und Jungvieh 120—200 Mark das
Stück. Mit Ferkeln und Stangenferkeln waren 61 Wa-
gen aufgeführt. Es wurden insgesamt 491 Schweine
gekauft. Das Paar Ferkel, 6—8 Wochen alt, kostete 12
bis 18 Mark. Stangen 18—24 Mark das Stück. Der
Handel war rau.

Wittstock, 15. Okt. (Auszeichnung.) Dem bei

ritlichen Gendarmerie-Wachmeister Dienitz hier ist das
Kreuz des Königlich Preussischen Ordens verliehen worden.

Wittstock, 14. Okt. (Baunfall.) Vom Gerüst fiel
am Sonntagabend ein Mauer an einem Umbau an der
Roonstraße. Der Bruchstücke wurde sofort zum Gemein-
schaftshaus gebracht, wo er am Sonntag morgen gegen 11 Uhr
geborgen ist.

Wittstock, 15. Okt. (Eine empfindliche
Strafe) verhängte das Schöffengericht über einen Regel-
arbeiter, der vor etwa 14 Tagen an der Roonstraße
Gittern von einer größeren Anzahl in der Roonstraße
abgeschnitten hatte. Der Täter wurde mit Haft auf
den befristeten Freispruch zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Wittstock, 15. Okt. (Ernennung.) Der Herr
Oberpräsident hat den bisherigen Amtsinhaber hier
hierfür (schon in Ostpreußen) endgültig zum Amtmann für
das Amt Sprunge ernannt.

Wittstock, 14. Okt. (Der stehende Gitter-
Rath.) Der stehende Rath des Arbeiters Anton Erdman
hatte beim Spielen auf dem Treppengang durch einen
stehenden Gitterrath am Treppengitter das zum zweiten
Stockwerk und zog einen Schiedelbruch zu, an dem er
schon nachmittags starb.

Wittstock, 14. Okt. (Suizid.) Das zwei-
jährige Töchterchen eines hiesigen Einwohners wurde gestern
in einem Schuppen an der Roonstraße tot aufgefunden.
Das Kind wurde seit drei Tagen vermisst. Die Spuren
von Verletzungen, die das Kind an sich trug, deuteten auf
einen Suizid hin. Das Kind ist von einem Manne auf
dem Spielplatz gefunden und dort nach Verabreichung eines schweren
Beruhigungsmittels verstorben. Der Mörder ist noch nicht
verhaftet.

Wittstock, 14. Okt. (Glück im Spiel.) Ein Ge-
winn von 50 000 Mark der preussischen Klassenlotterie fiel
einer Stammesmitglied in einem hiesigen Restaurant zu.
Die Gewinner sind Leute, die das Geld gebrauchen können.
In unmittelbarer Nähe des hiesigen Restaurants hat vor kurzem
der Gewinn von 100 000 Mark der Freiburger Klassenlotterie.
Eine glückliche Geburt!

Wittstock, 14. Okt. (Der dem Kriegsgericht.) Wegen
Mordverbrechen in Verbindung mit Beihilfe
und Ungehörigkeit gegen einen Verurteilten trat heute vor
dem Kriegsgericht das hiesige freiwillige August Richter
von der 5. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 16 in Wittstock-Rhein
eine Strafe von vier Wochen strengen Arrest. Der Ange-
klagte ist ein akademisch gebildeter Lehrer aus Remscheid
Der Verfall spielte am 28. August während des Kaisers
manövers in einer Wirtshaus in Wien 1. B. ab.

Wittstock, 14. Okt. (Ueberfahren.) Auf dem
Kriegsbahnhof Ostpreußen, wurden dem 22-jährigen Rangierer
Johann Salburger beim Rangieren beide Beine abgefahren.
Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen in der
Nähe wohnenden Arzt wurde der Schwerverletzte in das
Wartenspital übergeführt. Hier ist er den Folgen seiner
Verletzung erlegen.

Wittstock, 14. Okt. (Das Messer.) In der
hiesigen Wirtshaus von Carl Brantke hat es heute nach-
mittags in einer Kasse zwischen zwei Arbeitern zu
einem tragischen Vorfall. Die Arbeiter zogen gegenseitig
ein Taschenmesser und der 33-jährige Arbeiter Johann Orth
ließ plötzlich in das Messer des anderen Arbeiters hinein.
Die Klinge drang ihm in das Herz, so daß er kurz darauf
verstarb. Er ist Vater von fünf unehelichen Kindern.

Vermischtes.

Wittstock, 14. Okt. In dem hiesigen holländischen
Orte Denemark erkrankte die Polizei, daß der eigentliche
Gehalt eines großen Hofes von dem hiesigen Hofe vor etwa
acht Monaten eingemauert worden ist und seitdem nur
kammermäßig ernährt wurde. Der Hofbesitzer hat einen
jammervollen Anblick dar. Der gestorbene Tater wurde
verhaftet.

Kattowitz, 14. Okt. Ein schweres Brandunglück
ereignete sich auf der Grube Drenard der Seismawitz. Ein
Gefahrens-Abbau stürzte plötzlich ein und begrub viele Bergleute
unter sich. Bis jetzt wurden sieben Leichen geborgen. Die
Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Wittstock, 14. Okt. Da Stotterer in ihrem Fort-
kommen erheblich gefährdet sind, hat die Stadt Wittstock
an die Bürgerkassen eine für künftige Kinder eingerichtete,
in denen der Unterricht unentgeltlich ist. Zu den Kosten
werden die Kinder von den Klassenlehrern ausgewählt.

Kapellenberg (bei Jena), 15. Okt. Auf dem
Kampfgelände des Sperrlingsberges bei Kapellenberg wurde
heute ein Denkmal zur Erinnerung an die bei dem letzten
Kampfe der Preußen in der Schlacht bei Jena Gefallenen
errichtet.

Wittstock, 15. Okt. (Eingebrochen.) In der
pangenen Nacht in die bei dem Fabrikanten der Firma
Gebr. Bartsch erzielte Raub. In dieser pflegen die
Arbeiter gewöhnlich das Handwerkszeug und Arbeitskleidung
zu verschließen. Die Diebe haben nun den Verschluss recht
vorsichtig gelöst und dann aus der Kasse zwei noch gute
Arbeitskleider entwendet; alles übrige schien für sie ohne
Interesse gewesen zu sein, denn es war noch unberührt.

Provinz
phen: Die
Vegetations-
bedeckung:
Büschel-
indem die
allität doch
es ist von
Jahr zu
st werden
Jahr wesent-
sowie auf
Bitterung
so daß auf
muß, deren
gend not-
es ferner
gezeichnet
Biller noch
erniet und
Haltbarkeit
i der Rav

Bekanntmachung.
Die Quartiergelder für die
am 12., 24. und 28. August d. J.
in hiesiger Stadt einquartiert ge-
wesenen Truppen können in der Zeit
vom 16. bis 19. October er-
bei der Kämmererkasse, Wilhelms-
straße Nr. 187 hier, von den Ein-
quartierungsberechtigten gegen Rück-
gabe der Quartierzettel abge-
hoben werden.
Güterloh, den 15. Octbr. 1907

Die Kämmererkasse.
J. D. Wethake.

[illegible]

Zwangsversteigerungen.

1. Am **Mittwoch**, den 16. d. M., **vormittags 10 Uhr**, versteigere ich im **Auktionslokale**, **Schiffstraße 77** hier gegen Barzahlung:

1 **Wädrwagen**, 1 **Pferd**, 40 **Zweiradmaschinen** und **Geräte**.

2. Am **Donnerstag**, den 17. d. M., **vormittags 10 Uhr**, versteigere ich in **Verenloste** gegen Barzahlung:

17 **Bänke** **Brotbacken**, **Legen** (**Zubehörsgegenstände**) **Verammlung** bei **Wirt** **Salzmann**, **Gaststraße**.

3. Am **Freitag**, den 18. d. M., **vormittags 10 Uhr**, versteigere ich in der **Verenloste** **Hof** **Häcker**, **Kattenroth**, gegen Barzahlung:

2 **Sofas**, 1 **Schreibtisch**, 1 **Ofen**, 1 **Spiegel**, 1 **Nähmaschine**, 1 **Kommode**, 1 **Tisch**, 1 **Fahrrad**, 1 **Lager** und eine **Partie Waren**.

Güterlosh, den 15. Oktober 1907.

Bismann,
Gerichtssozialbeizer.

Kaninchen-Züchterverein für Gütersloh u. Umgegend

Am **Samstag**, den 27. Okt., (nicht den 20.), **nachmittags 3/4 Uhr**, hält Herr **Verordneter** **Lehrer** **Hardmann** im **Verenloste** bei Herrn **Gärner** **Heinrich Witte**, **Berlinstraße**, einen

Vortrag

über **Belgische Riesentänchen**, deren **Zucht** und **Bewertung**, zu welchem alle **Züchter** und **Freunde** der **Sache** herzlich eingeladen sind.
Der Vorstand.

Forderungen

und **sonstige Ansprüche** an den verstorbenen **Kaufmann** **Herrn** **Heinr. Müller**, **Bahnhofstraße**, bitten wir bis zum 20. d. Mts. an einen der beiden **Unterzeichnenden** annehmen.
Gentliche Zahlungsmittel und **sonstige Verpflichtungen** bitten wir ebenfalls bis dahin zu regeln.

Robert Schür,
Conrad Th. Müller.

H. ger. Mal. Bäckinge und Schmück.

Ludwig Grabemann.

Zum Einrahmen

von

Brautkränzen

in geschmackvoller moderner Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt sich

Walter Heide, **Buchbinder**.

Neue Sendung **Roquefort-Käse**, **Gervais-Käse**, **Camembert-Käse**, **Kaiser-Käse**, **Delikatess-Käse**, **f. Limburger**

Stangenkäse empfiehlt **Clemens Müller**.

Eine in unmittelbare Nähe der Stadt gelegene

Besitzung

bestehend aus neuem, solide gebautem, schönem Wohnhause, mit ca. 1/2 Morgen Garten und ca. 8 Morgen Ackerland ist im Ganzen oder geteilt unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.

Heinrich Bornemann.

Das von der Verwaltung des Kreises Wiedenbrück neu erbaute

Zwei-Familienhaus

in Nordhorn mit 1/2 Morgen großem Garten ist durch mich günstig zu verkaufen.

Heinrich Bornemann.

Im Versteppungs-Gebiet der Stadt Gütersloh sind mehrere größere Komplexe, günstige

Spekulations-Objekte

zu verkaufen.
Näheres durch

Heinrich Bornemann.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Händlers Wilhelm Deyheide** zu **Send** ist am 18. Oktober 1907 der **Konkurs** eröffnet. **Verwalter:** **Kaufmann Heinrich Bornemann** in **Gütersloh**. **Anmeldefrist** bis 15. November 1907. **Erste Gläubiger-Versammlung** den 29. Oktober 1907, **vormittags 9 Uhr**. **Allgemeiner Prüfungstermin** den 26. November 1907, **vormittags 9 Uhr**. **Offener Arrest** mit **Ansetzfrist** bis 15. November 1907.

Gütersloh, den 15. Oktober 1907.

Königliches Amtsgericht.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Gütersloh und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in meinem neuerbauten Hause, **Sundern 193**, eine

Bäckerei

u. Kolonialwaren-Handlung

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, stets gute und reelle Waren zu mäßigen Preisen zu liefern. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Wilh. Wixforth,
Bäcker.

Bekanntmachung.

Vor **Schluss** des Jahres 1907 sind **Wahlen** für die **Handelskammer** vorzunehmen. Diefelben erfolgen in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 8 bis 15 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und 19. August 1887 und des Statuts der unterzeichneten Handelskammer 5. Oktober 1897 betr. die

Handelskammerwahlen

Die **Wsten** der **Wahlberechtigten** werden in den Tagen vom 16. bis 22. Oktober 1907 (inklusive) zur öffentlichen Einsicht ausliegen und zwar

für den **Wahlkreis Bielefeld** (Stadt und Land) im Sekretariat der Handelskammer.
" " " **Serford** auf dem Bürgermeisterramte zu **Serford**.
" " " **Salle i. W.** auf der Amstube zu **Salle i. W.**
" " " **Wiedenbrück** auf dem Bürgermeisterramte zu **Wiedenbrück**.
" " " **Wipplad** auf dem Bürgermeisterramte zu **Wipplad**.
" " " **Sörter** auf dem Bürgermeisterramte zu **Sörter**.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der **Wsten** sind unter **Beifügung** der erforderlichen **Becheinigung** innerhalb einer Woche nach **beendeter** **Auslegung**, also bis zum 20. Oktober 1907 (inklusive), bei der unterzeichneten Handelskammer anzubringen. Nach **Ablauf** dieser **Frift** beizichtigt dieselbe über die erhobenen **Einwendungen** und stellt die **Wahlliste** fest. Gegen den **Beschluß** der Handelskammer findet innerhalb zweier Wochen die **Beschwerde** beim **Revisionspräsidenten** in **Minben** statt. Derselbe entscheidet endgültig.

Nach **Feststellung** der **Wahlliste** wird **Ort** und **Termin** der **Wahlen** von den **Wahlkommissionen** öffentlich bekannt gemacht werden.

Die Handelskammer zu Bielefeld.

Gustav Bertelsmann,
Vorsteher.

Dr. Frhr. v. Hülshagen,
Geschäftsführer.

Gesandheits-Inspektor **Wierbach**

ist der beste Nähr- und Tafel-

zweck der Welt.

W. Wietemacher.

Feinsten

Witten-Nieren-Donig

garantiert rein, 4 Pfund 8 Mark.

W. Hüter.

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich

kein Chlor

kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich

kein Waschbrett

keinbürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Maler-Innung zu Gütersloh

Die 11. ordentliche Innungsverammlung findet am **Freitag**, den 18. d. Mts., **abends 6 Uhr**, im **Verenloste** ha u fe statt, wogu die **Mitglieder** hieburd eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Wahl für ein durchs Los auscheidendes Vorstands-Mitglied.
2. Besprechung über eine Eingabe der Handwerkerkammer.
3. Vorlegung des Haushaltsplans für 1908.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

MAGGI Würze

sollte in keinem Haushalt fehlen. Stets vorrätig bei
Carl Surenhöfener, **Baumstr. 48.**

Ravensberger Renn-Verein.

Dritter Renntag

auf der Rennbahn Bielefeld-Brackwede am **Samstag**, den 20. Oktober, **nachmittags 2 Uhr**.

(**Öffnung** der **Raffen** und des **Rennplatzes** 1/2 Uhr.)

Sieben Rennen

— mit ca. **Markt 9000** **Preisen** und **sieben** wertvollen **Ehrenpreisen**. —
3 **Offiziers-** resp. **Herren-Reiten**.

1 **landwirtschaftliches Rennen**. 3 **Fohlen-Reiten**.

Während des Rennens: **Konzert** ausgeführt vom **Städtischen Orchester** **Bielefeld**.
Es wird ein **öffentlicher Totalisator** aufgestellt, zu dem jede, mit einer **Triebbahn** oder **Sattelplatzkarte** versehene **Person** Zutritt hat.



Wie neu, dabei sehr billig

läßt man in jedem Haushalt

mit **Brauns'schen Stofffarben**: **Allerlei Kleidungsstücke**,
mit **Brauns'schen Cremefarben**: **Gardinen**, **Vorhänge**, **Spitzen**,
mit **Brauns'schen Blausfarben**: **Blusen**, **Waschkleider** etc.

Brauns'sche moderne Holzbeizen

sind für **Liebbhaber** (Brandmalerei etc.)

Selbstfärberei

Im Haushalt: **Küchlich** in **Drogenhandlungen**, **Apotheken** etc.

Ausdrücklich fordern man **Brauns'sche** **Farben** mit dieser **Schiffenmarke**.

Nähkursus,

welcher am 1. November beginnt, können noch einige Damen teilnehmen. Die Unterrichtszeit ist von 1—7 Uhr. — Preis nach Vereinbarung.

Frau Brummel, **Sattlerstraße 154.**

Donnerstag morgen frischen

Nordsee-Fisch

zu **Wund 20 Pf.**, **80 Pf.**

Rotungen und

Fisch ohne Kopf

empfehl **Clemens Müller**.

Brautkränze,

Brauttschleier

in großer Auswahl zu äußerst

billigen Preisen empfiehlt

Frau Wilh. Wörmann.

Erteilt heute eine Sendung

schöne haltbare

Winteräpfel.

Am **Freitag** morgen trifft noch

mal ein großer **Wagen** ein bei

Aug. Heiland.

Arbeiter und

Arbeiterinnen

auch jugendliche, finden dauernde

und lohnende **Beschäftigung**. **An-**

gebote von außerhalb schriftlich.

D. Simons & Co.

Baubefehlsgelb.

Wieda, **Des**, **Winden**.

Achtung!

Der altbekannte

Tiroler Kappus-Schaber

Aloys Wenzel Wachter

trifft heute ein. **Bestellungen**

werden entgegengenommen

Dombel 98.

Ia. weiß. Sped.

kleinere, ca. 2-pfündige Stücke,

schierfest, offeriere zu **Wt. 0,67** pro

Pfund.

Gustav Olschmann.

Ia. ewig. Bäckinge

per **Stück 8 Pf.**, **Ritte 1,65 Pf.**

Ia. Garfäschchen

4 **Stück 10 Pf.**, **Ritte 2,30 Pf.**

Ia. Bratheringe

16 **Pfund-Dose 2,75 Pf.**

Ia. Magerer Teilschaf-Käse

per **Stück 20 Pf.**

Ia. Charles Gerbold

per **Stück 30 Pf.**

Ia. Camembert

per **Stück 40 Pf.**

Ia. Gouda-Käse

per **Pfund 75 Pf.**

Ia. Ravensberger Reinstes

per **Reintner 15 Pf.**

Mittwoch und Donnerstag

eintreffend:

Ia. Leuchter, **Grasfäschchen**

per **Pfund 15 Pf.**

Ia. Angelfischchen

per **Pfund 21 Pf.**

Ia. Blumenkohl

per **Kopf 25 und 30 Pf.**

Ia. Salatgurken

per **Stück 10 Pf.**

Ia. Salsic. Salat, geib.

per **Kopf 5 Pf.**

Ia. Rosenkohl

per **Pfund 15 Pf.**

Gebrüder Wolff.

Beilage zu Nr. 123 der Neuen Gütersloher Zeitung.

Druck und Verlag von
Schmidt & Co. Gütersloh.

Dienstag, den 15. Oktober 1907.

Verantwortlicher Redakteur:
Selma Engel in Gütersloh.

Wirkende im Ausverkaufswesen.

Die Handelskammer zu Bielefeld hat am 7. Oktober d. Js. nachstehende Eingabe betreffend die Billigung von Wirkenden im Ausverkaufswesen an den Bundesrat gerichtet:

„Die im Ausverkaufswesen bestehenden Wirkenden haben schon wiederholt zu Vorschlägen von Handelskammern und Berufsvereinen geführt, welche sich mehr oder weniger dadurch auszeichneten, daß die Billigung der vorhandenen Wirkenden durch eine fäktische Inanspruchnahme der Polizeigewalt angeordnet wird. Wir halten diesen Weg nicht für zweckmäßig, weil durch eine Überspannung der polizeilichen Kontrolle leicht der freien Entwicklung des Detailhandels störende Hemmnisse bereitet werden können. Deshalb glauben wir, daß den Ausverkäufern des Ausverkaufswesens am geeignetsten durch möglichst klare gesetzliche Vorschriften entgegen getreten werden könnte, die als Zusatzbestimmungen dem Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes beizufügen wären.“

Da Ausverkauf unter allen möglichen unbestimmten, nichts sagenden Bezeichnungen, wie Abkumme-Ausverkäufe oder Ausverkäufe wegen Geschäftseränderung zc. dem Publikum angedreht werden, dürfte es sich empfehlen, zunächst die Fälle festzulegen, in denen überhaupt Ausverkäufe stattfinden dürfen. Zu diesem Zwecke bringen wir eine Bestimmung in Vorschlag, nach welcher Ausverkäufe nur zulässig sind. 1. Bei gänzlicher Aufgabe des Geschäfts. 2. Bei Aufgabe des Verkaufs bestimmter Warengattungen. 3. Als Saisonal- und Inventurausverkäufe. 4. Bei Veräußerung der Konsummasse durch den Konkursverwalter. Die Saisonal- und Inventurausverkäufe wären mit Rücksicht darauf, daß manche Geschäfte das ganze Jahr hindurch Saisonal- und Inventurausverkäufe veranstalten, in der Weise zu beschränken, daß diese Ausverkäufe nur innerhalb eines den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Zeitraumes stattfinden dürfen.

Bei Veräußerungen von Konsummassen haben sich die durch Urteil des Reichsgerichts vom 24. September 1897 unter gewissen Bedingungen zugelassenen Nachschüsse von Waren als sehr gefährlich für den Detailhandel erwiesen. Nach unserer Ansicht werden die dem Detailhandel durch diese Nachschüsse bereiteten Nachteile wirtschaftlich nicht dadurch abgemindert, daß es mittels der Nachschüsse in diesem oder jenem Falle gelingt, die ganze Konsummasse zur Veräußerung zu bringen. Was in dieser Beziehung von den Nachschüssen bei Konsummassen gilt, ist auch von den Nachschüssen bei anderen Ausverkäufen zu sagen. Unter diesen Verhältnissen müßte daher der Nachschuß von Waren bei Ausverkäufen allgemein untersagt werden.

Ein weiterer anderer Wirkender besteht endlich darin, daß mit der Billigung Konsummassen ein sehr weitgehender Unfug getrieben wird, indem von vielen Unternehmern gewerdmäßig Konsummassen angekauft werden, um die Waren derselben dann als aus einer Konsummasse herrührend, dem Publikum anzupreisen. Derartige Handlungen müßten unbedingt untersagt werden.

Wir gestatten und nummern, unsere gedruckten Wünsche zusammen zu fassen und unter Bezugnahme auf bestehende Bestimmungen zu beantragen, daß das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes durch nachfolgende Zusatzbestimmung erweitert werde.

„Ausverkäufe dürfen nur stattfinden: 1. Bei gänzlicher Aufgabe des Geschäfts. 2. Bei Aufgabe des Verkaufs bestimmter Warengattungen. 3. Als Saisonal- und Inventurausverkäufe. 4. Bei Veräußerung der Konsummasse durch

den Konkursverwalter. Saisonal- und Inventurausverkäufe dürfen nur innerhalb eines näher zu bestimmenden Zeitraumes stattfinden. Der Nachschuß von Waren bei Ausverkäufen ist untersagt. Die Billigung der aus einer Konsummasse herrührenden Waren, die schon in die Hand Dritter abgegangen sind, als Waren, die aus einer Konsummasse herkommen, ist verboten.“

Sekales und Provinzielles.

S'S Gütersloh, 15. Oktober. (Einen Aufruf) an alle Freunde des Roten Kreuzes erlassen die Vorstände der Westfälischen Schwefelvereine vom Roten Kreuz, des Provinzial-Verbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine Westfalens und des Provinzial-Vereins vom Roten Kreuz für Westfalen. Der Aufruf lautet: Am 16. März 1907 haben die Vaterländischen Frauenvereine und der Provinzialverein vom Roten Kreuz für die Provinz Westfalen eine Stiftung „Westfälische Schwefelvereine vom Roten Kreuz“ gemeinsam gegründet. Ihr Zweck ist, das für den Kriegsfall bei weitem nicht ausreichende Personal der freiwilligen Kriegskrankenfürsorge durch Heranbildung von Pflegerinnen als Berufs- und als Hilfschwefelern so zu vermehren, daß Westfalen einen seiner Art und stetig wachsenden Bevölkerung entsprechenden Anteil an der Kriegskrankenfürsorge dem Roten Kreuz zur Verfügung stellen kann. Es ist das eine Aufgabe von hoher Bedeutung, wofür die größte, welche die Vereine, die im Dienste des Roten Kreuzes wirken, im Interesse der Kriegsvorbereitung zu erfüllen haben. Aber auch in Friedenszeiten kann aus der Liebesarbeit der Roten-Kreuz-Schwefelern in Anstalten, Gemeindev- und Privatkrankenpflege eine Fülle von Segen erwachsen, ohne daß dadurch ähnliche Störungen anderer benachteiligter Krankenpflege-Organisationen beeinträchtigt werden sollen. Wir bitten die Zuversicht, daß es der Wirksamkeit unserer Vaterländischen Frauen-Vereine und der Ortsvereine vom Roten Kreuz gelingen wird, aus unseren westfälischen Familien treue Schwefelern zu gewinnen, die, entweder als Berufskrankenfürsorgenden für Krieg und Frieden oder als Hilfschwefelern für den Kriegsfall ausgebildet, in den Dienst unserer Stiftung zu treten gewillt sind. Zur Erreichung des Stiftungszwecks ist in erster Linie die Errichtung von 2 Mutterhäusern (je eines mit evangelischer und katholischer Hausordnung) erforderlich, wozu die Aufgabe haben sollen, unsere Schwefelern zu ihrem schönen und schweren Beruf zu erziehen, ihre technische Ausbildung in Krankenpflegerinnen zu überwachen und ihnen in Amt und Alter eine traute fürsorgliche Heimstätte zu sichern. Nach dem Finanzierungsplan, der den Gründungsbeschlüssen als Unterlage diente, bedürfen wir einer Summe von 200.000 Mark zur Durchführung unseres Unternehmens. Wir richten daher an alle unsere Freunde in Stadt und Land die dringende und herzliche Bitte, eine Spende für unsere Mutterhäuser leisten und für sie in allen Kreisen des Roten Kreuzes tatkräftig sammeln zu wollen. Insbesondere bitten wir die Vorstände der Vaterländischen Frauen-Vereine und der Ortsvereine vom Roten Kreuz, nicht nur von Vereinswegen einen einmaligen Beitrag zu bewilligen, sondern auch an alle Freunde des Roten Kreuzes, von denen ein Interesse und ein Verständnis für die Aufgaben der neuen Stiftung erwartet werden darf, mit dem Wunsch um Förderung der Sammlung heranzutreten. Während wir unsere Vereine ersuchen werden, in ihren Kreisen Sammelstellen — die wir ihnen noch aufstellen wollen — zur Zeichnung von Beiträgen umlaufen zu lassen, geben wir den außerhalb der Vereins-tätigkeit stehenden Freunden des Roten Kreuzes anheim, ihre

Spende direkt an unseren Schwimmsport unter nachstehender Adresse einzulösen: „An die Kasse der Westfälischen Schwimmsportvereine vom Roten Kreuz, 1. O. des Händlers des Schwimmsportvereins, Kaiserlichen Bankdirektors Herrn Gohle, Männer 1. B. Reichsbank“ oder, sofern an ihrem Wohnort ein Zweigstellen der Reichsbank besteht, dieselbe auf das Girokonto der Westfälischen Schwimmsportvereine vom Roten Kreuz in Münster 1. B. einzulösen. Die Erträge der Vereinskassensammlungen sollen nach demselben an den genannten Schwimmsport oder durch Zahlung auf Reichsbank-Girokonto der Westfälischen Schwimmsportvereine abfließen.“

Stettin, 14. Okt. [Tours Zeiten.] Unter dem Einfluß der hohen Wassertemperaturen haben sich die hiesigen Ruderer veranlaßt gesehen, den Beschluß zu fassen, von heute ab nur noch 4 statt 5 Ruderer für 10 Mann zu liefern. Bei den Ruderern hat man schon längst damit gehandelt, daß man sie entsprechend kleiner gemacht hat, bei den Ruderern war dies nicht gut mehr möglich. (Anderwärts ist diese Möglichkeit auch nicht mehr vorhanden.)

Stettin, 14. Oktober. [Schwimmertag.] Gestern fand hier ein außerordentlicher Schwimmertag der deutschen Schwimmerschaft statt. Es waren 5 Bäder mit 52 Stimmen vertreten, die über 4000 Schwimmer verteilten. Rektor Bog-Wertheim sprach in einem Vortrage über das Schwimmen als Gesundheits- und den Körper am besten kräftigende Leibesübung, wenn dieses, wie in der Schwimmerschule rein volkstümlich und nicht allein als Sport betrieben wird. Gesunde, tüchtige Menschen und dem Vaterlande aus der Jugend wehrere Kämpfer ergeben, das ist das Prinzip der deutschen Schwimmerschule. Nach langen Auseinandersetzungen wurde beschlossen, den Schwimmsport einen Nachschub zuzuführen, wonach es den Mitgliedern der deutschen Schwimmerschule unterliegt sein soll, sich an den Schwimmern des deutschen Schwimmverbandes zu beteiligen. Der Schwimmertag beschloß, in ganz Deutschland, überall wo es möglich ist, Schwimmerschulen zu gründen. Der Schwimmertag soll mit den Gewerkschaften über die Schaffung eines Agitationsfonds beraten. Für die Folge werden Schwimmerschulen als vollberechtigte Mitglieder der deutschen Schwimmerschule aufgenommen.

Hagen, 14. Okt. [Einen Norbversuch und Selbstmord] verübte gestern Abend kurz vor 10 Uhr der 26jährige Schreinergehilfe Heinrich Kreuder von hier. Derselbe versetzte dem Dienstmädchen Gnechtel Fritzen aus Harberdeich, das er wiederholt mit Liebesanträgen verfolgt hatte, einen Dolchstoß, ohne es jedoch lebensgefährlich zu verletzen. Als ein das Mädchen begleitender junger Mann auf den Angreifer zuprang, riß sich Kreuder den Dolch in die Brust und stürzte leblos nieder.

Hagen, 14. Okt. [Das Opfer einer un sinnigen Wette] wurde ein hiesiger Pader. In der Nacht von Samstag auf Sonntag hat in einer Wirtshaus auf dem Gießfeld der Pader mit einem Bekannten gewettet, ein Liter Schnaps sofort zu trinken. Die Wette kam zu stande. Der Pader wurde, nachdem er den Schnaps getrunken hatte, in bewußtlosen Zustande von Wägen der Wirtshaus in ein Haus auf dem Gießfeldwall gebracht, wo er am Sonntag Morgen gegen 5½ Uhr starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Stettin, 18. Okt. [Von einem Stier getötet.] In Stettin verlegte ein wandernder Stier einen jungen Mann lebensgefährlich. Sein zu Hilfe eilender Vater wurde durch einen Hornstoß des Stieres getötet.

Vermischtes.

* Berlin, 12. Okt. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern Abend auf der Ausfallstraße. Die Hausdame Meta Reinke wurde von einem Geschloßautomobil überfahren. Sie trug eine schwere Gehirnerschütterung davon, der sie heute Morgen, ohne die Benennung wiedererlangt zu haben, erlegen ist.

* [Eigenartiges Sparigkenn.] In der Kreis-

versammlung der Kassen der in Potsdam wurden kaum glaublich klingende Mitteilungen gemacht, die von verschiedenen Seiten bestätigt wurden und noch die Kassenkassen der Berlin-Brandenburg bekräftigen sollen. Danach soll es einzelne Krankenkassen geben, die ihren Kassen das Quantum Medizin vorzeichnen, das dies im Durchschnitt pro Jahr und Mitglied vorzeichnen dürfen (in einem bestimmten Falle wurde als Höchstbetrag die Summe von 4,25 Mk. jährlich genannt). Verschieden die Kasse mehr, wofür sie die Differenz aus der eigenen Kasse erheben. Ist der Betrag geringer, so wird das an Medizin gespart. Ob am Ende des Jahres unter die betreffenden Kassenanteile verteilt. Diese Mitteilungen sind so ungeheuerlich, daß wenn sie wirklich den Tatsachen entsprechen, die Behörden sowie die Kassenkassen einzeln wählen, um einem derartig unwürdigen Handel zwischen Kassen und Kassenverbänden auf Kosten der Kranken ein Ende zu machen.

* Bremerhaven, 14. Okt. Der Dreimaster „Schiffa“ ist auf der Fahrt von Bremen untergegangen, die gesamte Besatzung von 21 Mann ist ertrunken.

* [Ein neuer Riesen dampfer des Norddeutschen Lloyd.] Auf der Fahrt von Bremen nach London ist am heutigen Dienstag der Stapellauf des für den Norddeutschen Lloyd erbauten Doppelschraubendampfers „Friedrich Wilhelm“ stattgefunden. Das Displacement des Dampfers beträgt etwa 27000 Tonnen, die Länge des Schiffes 168,80 Meter, die Breite 28,70, die Raumtiefe 11,77 Meter, die Tragfähigkeit 10500 Tonnen bei 20 Knoten Leistung. Zwei vierfache Expansionsmaschinen sollen dem Dampfer, der als Passagier- und Frachtdampfer des Norddeutschen Lloyd, mit Ausnahme der Schnellposten „Kronprinzessin Cecilie“ und „Kaiser Wilhelm II.“, am Ende überreicht und welcher daher auf einer Reise verkehrt, ein Schiff beschaffen, eine Geschwindigkeit von 17 Knoten geben. Der Dampfer erhält Einrichtungen für 2800 Passagiere.

* Breslau, 14. Okt. Der Dekorationsmaler Willy Schäfer aus Berlin, der, wie aus Königsbrunn gemeldet wird, die Dekorationsarbeiten am Oberbischöflichen Theater ausführt, kam beim Wärmen von Wein der Spiritusflasche zu nahe und erlitt so schwere Brandwunden, daß er im hiesigen Krankenhaus verstarb.

* Weiskensfeld 1. S., 14. Okt. Bei dem gestrigen Rennen um den goldenen Pokal führte bei der zweiten Runde der 19jährige Jäger Kühner aus Weiskensfeld und wurde von dem ihm folgenden Schrittmacher überfahren. Der Kopf wurde ihm einseitig zertrümmert, jedoch der Tod sofort eintrat. Der Schrittmacher Kühner des Fahrers Hauptmann aus Wien erlitt einen Schädelbruch. Das Rennen wurde abgebrochen.

* Wiesbaden, 14. Okt. Die Halberstadtstraße, welche im vorigen Jahre von den hiesigen Krankenkassen eingerichtet wurde, hat ein glänzendes Ergebnis erzielt. Die Errichtung einer Halberstadtstraße für Frauen scheint jetzt auch in greifbare Nähe gerückt zu sein, da der vaterländische Frauenverein, der auch die erste Salte errichtet hat, sich dafür verwenden will. Der Magistrat soll um die Ueberlassung eines geeigneten Platzes in der Nähe der jetzigen Halberstadtstraße gebeten werden.

* Wien, 14. Okt. Die passivste Rüstung auf der Nordwestbahn sowie der südlichen und nördlichen Verbindungsbahnen ist gestern aufgehoben worden.

* [Eine originelle Reklame] versuchte ein Pariser Damen Schneider. An Stelle der Wochensuppen zum Ausstellen der Toiletten bewegten sich junge hübsche Mädchen, angehen mit den neuesten Kleidern, in den Schaufenstern derart, daß die Passanten die Toiletten von allen Seiten besichtigen konnten. Natürlich lockte dies eine große Menschenmenge an, so daß die Polizei einschreiten mußte, um die Passagen freizumachen. Schließlich mußten die lebenden Modelle des Schaufensters verlassen.